

DIE RÜCKFRONT des Gasthauses „California“ in Beckstedt heute. Unser Foto oben konnten wir gestrichelt links beschneiden, weil der frühere große Saal seit dem Windsturm 1972 nicht mehr existiert.

100 Jahre lang Gasthaus „California“ in Beckstedt

„Onkel Henry“ kehrte als reicher Mann zurück

Im vorigen Jahrhundert nach Amerika ausgewandert

Von THEO WILKE

BECKSTEDT. Über 100 Jahre lang hat sich die Redewendung in dem kleinen Dorf an der Beeke gehalten: *„Wi geht na'n Schröder“*. Da wissen die Bewohner heute noch, wo's langgeht. Denn Anfang des vorigen Jahrhunderts existierte bereits in der Nähe der Beeke auf dem Weg nach Holtorf eine Gastwirtschaft mit Schmiede. Im Jahr 1818 heiratete in die Familie Schröder ein Rövekamp ein. An der besagten Redewendung hat sich nichts geändert. Nur, in Beckstedt werden in dieser Woche zwangsläufig Erinnerungen geweckt. Vor fast genau 100 Jahren ist nämlich Gerhard Heinrich Rövekamp als „Onkel Henry“ aus Amerika zurückgekehrt und hat in Beckstedt das Gasthaus „California“ gebaut. Gerade der Dollarsegen (eine Viertel Million) brachte nicht nur der Familie Rövekamp Wohlstand und Ansehen.

Wenn man der Familiengeschichte Schröder/Rövekamp

gerecht werden will, muß man etwas weiter ausholen: Einer der ersten Höfe, die an der Beeke damals angesiedelt waren, gehörte dem Köthner Heinrich Schröder. Die Tochter Catharina Magdalena Schröder heiratete 1818 den Schmied Albert Heinrich Rövekamp aus Eydelstedt. Letzterer erhielt von der Königlich Großbritannisch-Hannoverschen Landdrostei die Genehmigung „zur Treibung des Schmiedehandwerks“, allerdings mit der Auflage, nur für Bauersleute zu arbeiten, keine Lehrlinge auszubilden und seinen Kindern das Handwerk nicht beizubringen. Interessant mag hier auch sein, daß Albert Heinrich Rövekamp in der entsprechenden Urkunde als Albert Schröder notiert ist. Damals war es durchaus üblich, daß der einheiratende Mann den Hofnamen erhielt. Fünf Kinder gingen aus der Ehe hervor. Bis auf den äl-

sten Sohn, Johann Heinrich, wanderten die übrigen vier Kinder - Heinrich Christoph, Gerhard Heinrich, Heinrich Hermann und Catharina Margarethe - in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Amerika aus.

In Philadelphia ließen sich Heinrich Hermann und Heinrich Christoph Rövekamp nieder. Derweil brauchten Catharina Margarethe und Gerhard Heinrich, der sich fortan „Henry Schröder“ (nach dem Namen der Mutter) nannte, vier Jahre mit dem Planwagen zur Westküste nach San Francisco. Henrys Schwester heiratete dort einen Mister F.W. Döbel, der seinerseits mit dem Deutschen eine eigene Stadt gründete, deren Standort heute noch zu sehen ist.

Im Westen nach Gold „gediggert“

„Onkel Henry“ hat im Westen vieles erlebt, sich in etlichen Berufen versucht, wohl auch „gediggert“, das heißt nach Gold gesucht. Sein Geld steckte er in die Firma seines Freundes Adolf Hromada, in die „Steam Candy Factory“. Wir würden Bonbonfabrik sagen. Henry Schröder war ein gemachter Mann, auch gesellschaftlich - als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, als Mitglied der „Schiller Loge No.105“ im Staat Kalifornien.

Als Schröder 1882 nach Beckstedt zurückkehrte, trug er in den Taschen die für damalige Zeiten ungeheure Summe von einer Million Dollar. „Onkel Henry“ brachte Bewegung in das kleine Dorf an der Beeke, baute das Gasthaus „California“, für seine Verwandten ließ er in Leeste und Eydelstedt Häuser errichten. Mit einer seltenen Sorgfalt und starkem Ergeiz führte der Bauherr in Beckstedt exakt Buch über

Ausgaben, Einsatz von Arbeitern und Material. Heute weiß man, daß vor 100 Jahren eine Glaskugel und ein besonderes Papier gekauft und mit einem „Goldkluten“ im Gebäude eingemauert worden sind.

Erwähnenswert ist hier noch, daß „Onkel Henry“ der im Jahr 1902 starb, auf dem Friedhof in Colnrade für seine Vorfahren einen großen Marmorobelisk, ebenso das handgeschmiedete Eingangstor stiftete.

Das Bier zapfte „Tante Rosa“

Schicksal oder Fügung? Jedenfalls hat der heutige Besitzer Manfred Rövekamp vor einigen Monaten die Familienchronik vervollständigt. Dabei ist er auf einen Stapel von wertvollen Papieren gestoßen. Alte Urkunden, Briefe und verschiedene Schriften belegen bislang nur vermutete Stationen des amerikanischen Geschäftsmannes Schröder.

Die weitere Entwicklung des Gasthauses ist schnell erzählt: Im Jahr 1911 folgte der Saalneubau, der bis zu 400 Personen faßte, noch 1933 gab es eine Veranstaltung mit rund 800 Gästen. 1972 zerstörte der Windsturm den alten Saal. Manfred Rövekamps Mutter - bekannt als „Tante Rosa“ - hat nach dem Tod ihres Mannes Heinrich die Gastwirtschaft noch bis 1981 geleitet. Heute lohnt der Schankbetrieb nicht. Allerdings möchte Manfred Rövekamp „California“ erhalten. Deshalb wird auch nur noch sonntags ein Frühschoppen angeboten.

Empfang und Holschenball

Was nun in 100 Jahren aus dem berühmten Gasthaus geworden ist, möchte der heutige Besitzer am kommenden Sonntagabend (23.Juli) zeigen. Ab 17 Uhr ist im Hause Rövekamp für Geschäftspartner (auch ehemalige), Verwandte und Nachbarn ein Empfang geplant. Zwei Stunden später findet für alle Freunde des Hauses ein Holschenball mit Tanz auf Hächsel statt.

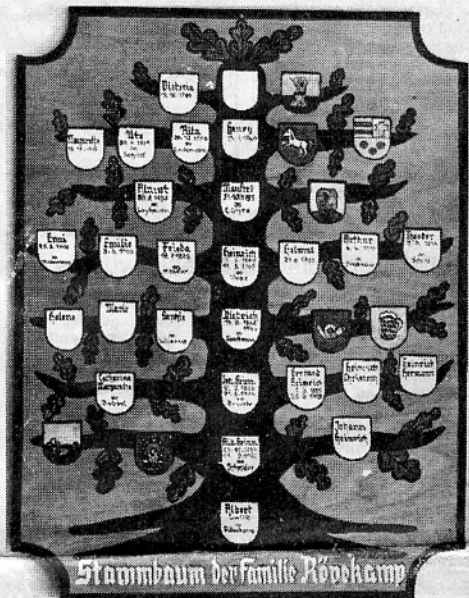
DER AMERIKANISCHE SELFMADEMAN Henry Schröder - gebürtig Gerhard Heinrich Rövekamp - kehrte 1882 aus Amerika zurück und nutzte sein Vermögen dazu, das Gasthaus „California“ in Beckstedt zu bauen. (Fotos oben rechts und Mitte).

Repros und Fotos (8): Herrmann

SAMTGEMEINDE HARPSTEDT

Wildeshausen

LANDKREIS OLDENBURG



DER STAMMBAUM der Familie Schröder/Rövekamp beginnt im 17. Jahrhundert in Beckstedt.



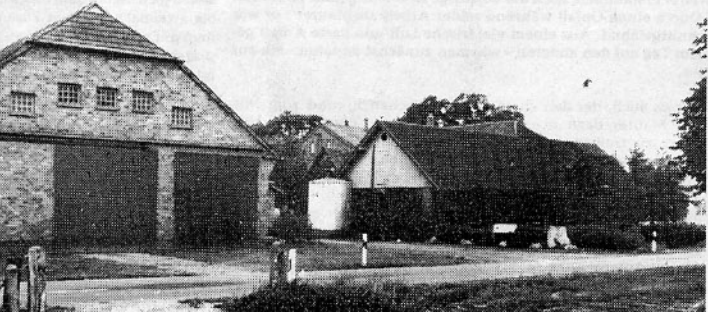
EINE STEINPLATTE am Gasthaus „California“ gibt Aufschluß über den Erbauer vor 100 Jahren. Foto: Niedfeldt



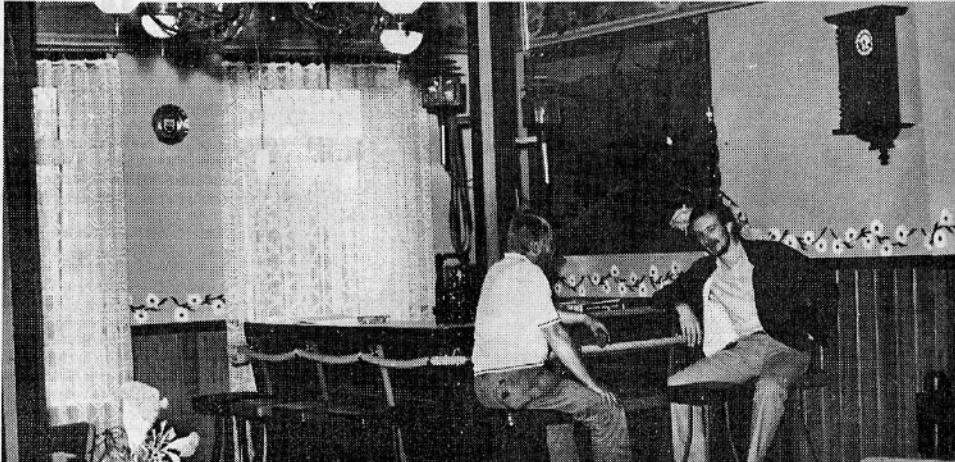
MIT DIESEN KOFFERN ist „Henry Schröder“ aus Beckstedt im vorigen Jahrhundert über den großen Teich gefahren, um das große Geld zu machen. Unser Foto zeigt auch Ute Schoof, geb. Rövekamp mit Tochter.



DAS GÄSTEBUCH (Vordergrund) der Beckstedter Familie Rövekamp geht auf das Jahr 1866 zurück - auf den Betrieb im ersten Gasthaus an der alten Beeke. Am Bildrand oben links ist eine alte Familienbibel zu sehen. Rechts liegt das Etui mit der alten Brille des „Onkel Henry“, der das gute Stück mehrmals geflickt haben muß.



DER HEUTIGE LAND- UND GASTWIRT Manfred Rövekamp hat sich in Beckstedt ein zweites wirtschaftliches Standbein geschaffen mit der Fertigung von Sanitärblöcken. Die Gaststube ist nur noch sonntags zum Frühschoppen geöffnet.



BIS AUF EINE EHEMALIGE herabhängende Kuppel ist erhalten geblieben. Interessant sind heute mehr denn je der Tanzsaal im Obergeschoß des Gasthauses „California“ auch die alten Wandmalereien, Bilder und die Einrichtung